



Essays

Nonfiction

1926-05-09

Strickmode und Kunstgewerbe

Emmy Stricker

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260509&seite=15&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Stricker, Emmy, "Strickmode und Kunstgewerbe" (1926). *Essays*. 1389.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1389

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

MODE

Strickmode und Kunstgewerbe.

Die Reise- und Urlaubssaison hat begonnen und in den Kernenaten und Modeateliers werden Konferenzen und Sitzungen, eigentlich Stehübungen vor dem Spiegel abgehalten: Was soll man für den eleganten Kurort wählen? Jumperkleider und wieder Jumperkleider. Sie sind schon zur fast uniformen Sommerkleidung der Frauen und Mädchen geworden. Es ist nicht leicht, diesen Blusenkleidern eine individuelle Note zu geben. Eigenart des Schnittes, mehr aber noch die harmonische Farbenzusammenstellung zweier Stoffe oder ein Unistoff mit bunter Stickerei oder Malerei müssen dem Kleide eine hervorstechende Eigenart verleihen. Unser Kunstgewerbe weiß da Rat.

Die moderne Spritztechnik, eine neue Art der kunstgewerblichen Malerei, die sich viel schneller auf mechanischem Wege herstellen läßt als die Batik, wird nun auf Kleidern, Mänteln, Mantelfutter und Schals mit großem Erfolg angewendet. Die Farben fließen ineinander und es läßt sich eine ausgezeichnete ombrierte Wirkung erzielen. Ich sah viele Jumperkleider, die sich durch eine wunderbare Kombination von Stickerei und Malerei in Spritztechnik auszeichneten. Dazu Seidenhüte, die in der gleichen Technik und in den gleichen oder zum Kleide komplementären Farben bemalt waren.

Die Trikotagen, die in den französischen Seebädern und auch in den Frühlingskurorten der Schweiz immer beliebter

Bild

Ein duftiges weißes Tenniskleidchen, gouffreartig gestickt. Seidengestricktes Mantelcomplet mit prächtiger bunter Phantasiestickerei. Naturkasha-artig gestricktes Jumperkleid, mit roten und braunen Borten geputzt.

werden, haben mit den praktischen Reise-, Lawntennis-, ja sogar Reitkostümen ihre Existenzmöglichkeiten keineswegs erschöpft. Ihre Ambition geht weiter. Sie legen sich für den Abend und die abendliche Bridgepartie in der Hall eine besondere Eleganz zu, deren man sie gar nicht für fähig hielt. Eine vornehme schlanke Gestalt machen neue Jumper in herrlich ineinanderfließenden Farben zu Trikotröckchen und rauhaarig gestrickten Wollmänteln auf

Bild

Photo: Feldscharek

Frau Gisa Bergmann, der neue Star im „Orlow“ in einer gold- und straßbestickten, mit ombrierten Federn geschmückten Toilette.

lindfarbenem Grund, in rührender Einfachheit geschnitten. Der einzige Putz dieser Kleidchen ist oft nur eine Foulardkrawatte, die eben auch entweder getupft oder kubistisch oder ombriert in Spritztechnik bemalt ist. – Gürtel werden wieder häufig getragen und auf Jumpers bei hochsitzender Taille genommen. Einen eigenen Schick geben den Kleidern die aus Wolle oder Leder geflochtenen Pologürtel. Die wirklich exquisiten Erzeugnisse unserer heimischen Strickindustrie verhelfen der Wienerin in den ausländischen Kurorten inmitten der internationalen Eleganz zu allgemeiner Beachtung. So wurde in einem französischen Blatte ein

Turtle-Neckswater in gründlicher, ins Zitron ombrierter Wolle hervorgehoben, der zu dem gelb getupften Seidenröckchen auf blauem Grund reizend aussah. Getupfte Krawatten, Manschetten und Kragen sind zu Unikleidern sehr beliebt und machen sich auch wirklich sehr fesch. Die Tupfen sind auf Wollmänteln sogar eingewebt und wirken namentlich getupfte Garnituren auf weichen Alpakawollkleidern in allerzartesten Gobelinfarben sehr pikant. Auch auf lederne und seidene Handtaschen und auf Sonnenschirme macht Frau Mode Tupfen, ihre Tüpfel auf dem J.

– Eine sehr moderne Farbenmischung an Trikot- und Jerseykostümen zeigen die aus allen Farben ineinandergewebten Wollarten, die von einer blaßgrünen oder blaßbeige oder blaßrosa Farbe dominiert werden. – Eine neue Laune der Wollmode mit herrenmäßigem Cache wird „Herringbone“ genannt und zu den jetzt so beliebten Kostümen verarbeitet. Dieses gestrickte Material gleicht so sehr den Stoffen, daß es nur mit der Lupe von ihnen unterschieden werden kann. – Sehr viel Anklang fand eine Wiener Malerin in einem Modeschair wirkten aus Cascha auf Trikot applizierte Zacken wie ein Ereignis. Zacken sind in Paris als Aufputz fast unerläßlich und werden aus allem möglichen fremden Material auf Unistoff okuliert. – Die neuen bedruckten Seiden konkurrieren mit dem sein gemusterten, bemalten, bestickten allerdünnsten Seidentrikots, und wir sind sicher, daß letztere durch ihre Unzerdrückbarkeit den Kampf mit den ersteren bestehen werden.

Es ist modern, daß das Heim einer eleganten Franz mit Gobelins geschmückt ist. Die Wiener Gobelinindustrie ist nicht nur imstande, alte, echte Gobelins, die sich seit Jahren im Familienbesitz befinden und schadhaft geworden sind, vollständig künstlerisch zu restaurieren, sondern auch die Neuanfertigung von handgewebten Tapisserien für den Wandbehang und die Sitzmöbel nach berühmten staatlichen Originalen, aber auch nach modernen, von ersten in- und ausländischen Künstlern entworfenen Modellen zu übernehmen. Die stilistisch

nachempfundenen Gobelins der Wiener Gobelinmanufaktur, die auf den gleichen Handwebstühlen von Frauen gearbeitet werden, wie sie im Mittelalter konstruiert waren, eignen sich besonders zur Ausschmückung öffentlicher Gebäude, großer Privatpaläste oder der Prunkräume der großen Ozeandampfer. Ein neues Ruhmesblatt österreichischer Frauenarbeit.

Emma Stricker.

MODE

Nachdruck verboten.

Strickmode und Kunstgewerbe.

Die Reise- und Urlaubsaison hat begonnen und in den Kamenaten und Modeateliers werden Konferenzen und Sitzungen, eigentlich Stehübungen vor dem Spiegel abgehalten: Was soll man für den eleganten Kurort wählen? Jumperkleider und wieder Jumperkleider. Sie sind schon zur fast uniformen Sommerkleidung der Frauen und Mädchen geworden. Es ist nicht leicht, diesen Blusenkleidern eine individuelle Note zu geben. Eigenart des Schnittes, mehr aber noch die harmonische Farbzusammenstellung zweier Stoffe oder ein Unistoff mit bunter Stickerei oder Malerei müssen dem Kleide eine hervorstechende Eigenart verleihen. Unser Kunstgewerbe weiß da Rat.

Die moderne Spritztechnik, eine neue Art der kunstgewerblichen Malerei, die sich viel schneller auf mechanischem Wege herstellen läßt als die Batik, wird nun auf Kleidern, Mänteln, Mantelfutter und Schals mit großem Erfolg angewendet. Die Farben fließen ineinander und es läßt sich eine ausgezeichnete ombrierte Wirkung erzielen. Ich sah viele Jumperkleider, die sich durch eine wunderbare Kombination von Stickerei und Malerei in Spritztechnik auszeichneten. Dazu Seidenhüte, die in der gleichen Technik und in den gleichen oder zum Kleide komplementären Farben bemalt waren.

Die Trikotagen, die in den französischen Seebädern und auch in den Frühlingkurorten der Schweiz immer beliebter

werden, haben mit den praktischen Reife-, Lawentennis-, ja sogar Reithkostümen ihre Existenzmöglichkeiten keineswegs erschöpft. Ihre Ambition geht weiter. Sie legen sich für den Abend und die abendliche Bridgepartie in der Hall eine besondere Eleganz zu, deren man sie gar nicht für fähig hielt. Eine vornehme schlanke Gestalt machen neue Jumper in herrlich ineinanderfließenden Farben zu Trikotröckchen und tauhaarig gestrickten Wollmänteln auf Lindenfarbenern

moderne Farbmischung an Trikot- und Jerseykostümen zeigen die aus allen Farben ineinandergewebten Wollarten, die von einer blaugrünen oder blaßbeige oder blaßrosa Farbe dominiert werden. — Eine neue Laune der Wollmode mit herrenmäßigem Caché wird „Herringbon“ genannt und zu den jetzt so beliebten Kostümen verarbeitet. Dieses gestricke Material gleicht so sehr den Stoffen, daß es nur mit der Lupe von ihnen unterschieden werden kann. — Sehr viel Anklang fand eine Wiener Malerin in einem gestrickten Mantelcomplet aus beigerer Trikot. Bei einer Modeschau wirkten aus Casha auf Trikot applizierte Jacken wie ein Ereignis. Jacken sind in Paris als Kuspuz fast unerlässlich und werden aus allem möglichen fremden Material auf Uni-stoff okuliert. — Die neuen bedruckten Seiden konkurrieren mit dem fein gemusterten, bemalten, bestickten allerdünnsten Seidentrikots, und wir sind sicher, daß letztere durch ihre Unzerdrückbarkeit den Kampf mit den ersteren bestehen werden.



Ein duftiges weißes Tenniskleidchen, gouffréartig gefaltet. Seidengestricktes Mantelcomplet mit prächtiger bunter Phantasiestickerei. Naturhasch-artig gestricktes Jumperkleid, mit roten und braunen Vorten gepust.



Photo: Feldscharok.

Frau Gisa Bergmann, der neue Star im „Orlova“, in einer gold- und sträßbestickten, mit ombrierten Federn geschmückten Toilette.

Grund, in rührender Einfachheit geschnitten. Der einzige Reiz dieser Kleidchen ist oft nur eine Foulardkravatte, die eben auch entweder getupft oder kubistisch oder ombriert in Spritztechnik bemalt ist. — Gürtel werden wieder häufig getragen und auf Jumpers bei hochsitzender Taille genommen. Einen eigenen Schick geben den Kleidern die aus Wolle oder Leder geflochtenen Pologürtel. Die wirklich exquisiten Erzeugnisse unserer heimischen Strickindustrie verhelfen der Wienerin in den ausländischen Kurorten inmitten der internationalen Eleganz zu allgemeiner Beachtung. So wurde in einem französischen Blatte ein Turtle-Reckswater in gründlicher, ins Zitron ombrierter Wolle hervorgehoben, der zu dem gelb getupften Seidentröckchen auf blauem Grund reizend aussah. Getupfte Kravatten, Manschetten und Kragen sind zu Unkleidern sehr beliebt und machen sich auch wirklich sehr fesch. Die Tupfen sind auf Wollmänteln sogar eingewebt und wirken namentlich getupfte Garnituren auf weichen Alpaka- und Mohrwollkleidern in allerzartesten Gobelinfarben sehr pikant. Auch auf leberne und seidene Handtaschen und auf Sonnenschirme macht Frau Mode Tupfen, ihre Tüpfel auf dem Z. — Eine sehr



Moderner Wandgobelin: Jagdszene nach Edmond Dulac im indo-perfischem Stil.

Es ist modern, daß das Heim einer eleganten Frau mit Gobelins geschmückt ist. Die Wiener Gobelinindustrie ist nicht nur imstande, alte, echte Gobelins, die sich seit Jahren im Familienbesitz befinden und schadhaft geworden sind, vollständig künstlerisch zu restaurieren, sondern auch die Neuanfertigung von handgewebten Tapisseries für den Wandbehang und die Stimmöbel nach berühmten staatlichen Originalen, aber auch nach modernen, von ersten in- und ausländischen Künstlern entworfenen Modellen zu übernehmen. Die stilistisch nachempfundenen Gobelins der Wiener Gobelinmanufaktur, die auf den gleichen Handwebstühlen von Frauen gearbeitet werden, wie sie im Mittelalter konstruiert waren, eignen sich besonders zur Ausschmückung öffentlicher Gebäude, großer Privatpaläste oder der Brunnräume der großen Ozeandampfer. Ein neues Ruhmesblatt österreichischer Frauenarbeit.

Emmy Stricker.

Frühjahrsangebot:

Original Pariser Modelle



Detail Verkauf zu Fabrikspreisen

Brüder Schuhfabrik
Lissiansky
WIEN VII. KAISERSTR. 44/46 im STÖCK

Modedronik.

[Die mondaine Dame,] welche schick und dabei billig gekleidet sein will, findet beim großen Frühjahrsräumungsverkauf im Modellhaus R. Reinfeld, Schwandgasse 1, Edhaus Kärntnerstraße 26, neben neuesten Pariser Complets und Seidenmänteln, entzückende Jumperkleider aus Foulard, Crepe de Chine, Rohseide, Schantung, Kascha zum Einheitspreis von S. 45.—. Besonders preiswert die Wäscheiden- und Marocainkleidchen in originellem Tupt- und Bordürenbesten zu S. 29.—.

[Für die Frühjahrsreise] reizende pastellfarbene Hemdhöschchen, reich mit Spitze S. 8.90, die neuesten Pyjama-schlafhöschen in Modifarben S. 13.50 im Wäsche-salon Olga Baron, 1. Bezirk, Seilerergasse 3.

[Die große Mode sind Rohseidenkleider] in gestreift, kariert oder Bordüren-Webungen, welche im Modenhaus Laszlo Ungar, 1. Bezirk, Rotenturmstraße 19, in größter Auswahl zu S. 49.— erhältlich sind. Die neuer so modernen einfarbigen und naturfarbenen Schantung- und Rohseidenkleider schwerster Qualität bietet Laszlo Ungar zum unglaublich billigen Preis von S. 29.—.

[Pariser Frühjahrs- und Sommerstoffe] in Wolle und Seide, Kascha, Crepella, englische Kostüm- und Mantelstoffe, Crepe de Chine und Georgette in allen Moden- nuancen, Mousseline painted: Seidenimporthaus Albert Spitzhüttl, 1. Bezirk, Neuer Markt 16.

[Der individuelle Haarschnitt] für Damen und Kinder und die Haarfärbung nach eigenen Rezepten beim Spezialisten Fritz Reemann, 7. Bezirk, Kirchengasse 21.

Die moderne Dame

trägt heute kein Mieder

nur den patentierten

Körperformer „Fregoli“

BLOCH-MIEDER

WIEN, VII., NEUBAUGASSE 26



Körperformer „Fregoli“ pat. in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Polen.



Leopold Jellinek
Qualitäts Schuhe
seit 4 Jahrzehnten
VII. Burggasse 5

MODE-PLISSEE

In FRANZÖSISCHEN AUSFÜHRUNGEN erzeugt
JOSEF POINSTINGL, WIEN, V., ZENTAGASSE 3
Eigene Erzeugung von Modellen für Plisse-Ateliers und Engrossisten.
Rasche, kulante Bedienung, billigste Preise.

Spezialwerkstätte für vornehme Damenbekleidung zu mäßigen Preisen.



Die Abteilung für Complots, Kostüme und Mäntel leitet Herr Huppert persönlich, der infolge seiner langjährigen Tätigkeit in diesem Fache wie kein Zweiter in der Lage ist fachtechnisch und individuell für jeden Körperbau bezüglich Passform, Linie und Geschmack das Beste zu bieten.
Das Atelier für französische Toiletten, welches ebenfalls von Frau Huppert persönlich geleitet wird, ist durch geschmackvolle und solide Ausführung bestens bekannt.
Restliche Lagerbestände fertiger Frühjahrsmodelle sehr preiswert.